

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 5

Artikel: Rafting : Wildwasserfahren mit Schlauchbooten

Autor: Girard, Monique

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rafting – Wildwasserfahren mit Schlauchbooten

Monique Girard
Übersetzung Walter Bartlomé

Rafting, ein moderner Freizeithit, hat auch in der Schweiz Fuss gefasst und im Zuge davon einige kommerzielle Unternehmen entstehen lassen. Die SBB machen auch mit. Diese Unternehmen wollen das spezielle Wildwasser-Erlebnis für jedermann ermöglichen und dabei für das Unternehmen Gewinn erwirtschaften. Das ist der touristische Aspekt. Oft sind «wilde», das heisst unorganisierte Rafter auf unseren Flüssen anzutreffen. All dies führt zu Problemen: Es kommt zu Interessenkonflikten mit anderen Flussbenützern, zum Beispiel den Fischern. Ausbildung, Gewässerwahl und Verhalten, eingeschlossen das Sicherheitsdenken, geben manchen Anlass zu Kritik. So gehören grosse Rafts nicht auf Flüsse wie Simme oder Saane. Das Verhältnis zwischen ausgebildeten Raftern und Passagieren oder Schülern muss stimmen...

Der hier veröffentlichte Artikel kann als Diskussionsgrundlage dienen. Die ESSM und J+S werden jedenfalls die Entwicklung auf diesem Gebiet aufmerksam verfolgen. (Red.)

«Rafting», das aus den USA und aus Australien importiert wurde, kann als relativ neuer Sport bezeichnet werden. Es geht dabei im wesentlichen darum, mit einem Schlauchboot, das mehrere Passagiere aufnehmen kann, einen Fluss hinunterzufahren.

Um auf den Schweizer Flüssen fahren zu können, müssen diese Boote aus getesteten Materialien hergestellt sein, die Stösse und Steine auf ihrer Reise aushalten. Gesteuert werden die «Rafts» durch alle Mitglieder der Bootsbesatzung, die von einem Steuermann geführt wird, dem Schlauchbootführer, der sich hinten im Schlauchboot auf-

hält. Jedes Besatzungsmitglied benützt ein einfaches Stechpaddel, das es auf das Kommando des Schlauchbootführers einsetzt, um das Boot durch die Hindernisse auf dem Fluss zu steuern. Ein gut gesteuertes Raft kann, ähnlich wie ein Kanu, verschiedenen Gefahren wie zum Beispiel Wasserschnellen ausweichen, kann in die Strömung einfahren, im Widerwasser anhalten, kann verhindern, abgetrieben zu werden... Das Schlauchboot kann aber ebenso gut an künstlichen Hindernissen wie Pfählen oder Brückenpfeilern hängen bleiben, im Rücklauf blockiert werden, einen durch hohe Wellen ausgelösten

Looping machen oder sich bei einem Strömungswechsel umdrehen.

Die Geschicklichkeit des Schlauchbootführers kann (wie beim Kanu die Geschicklichkeit des Kanuten) eine Flussfahrt zu einem lustvollen Ritt auf dem Wasser verwandeln, wo sich Stufen, Walzen, Wirbel und Kehrwasser folgen, wo sich dank der Beherrschung der Technik ein Gefühl des Wohlbehagens ausbreitet. Andererseits kann die Flussfahrt zu einem «Alptraum» werden, wenn man abgetrieben wird oder hängenbleibt, wenn die Mannschaft plötzlich aus dem Boot geschleudert wird oder wenn bei der Einfahrt in jede etwas schwierigere Passage eine Panik ausbricht. Rafting ist eine Mannschaftssportart, bei der ein gutes Zusammenspiel zwischen den einzelnen Besatzungsmitgliedern äusserst wichtig ist. Noch wichtiger ist jedoch, dass die Anordnungen des Schlauchbootführers strikte befolgt werden, denn von ihm hängen die Qualität der Flussfahrt und die Sicherheit aller Passagiere ab.

Bis heute ist Rafting ein vorwiegend kommerzieller Sport, wie zum Beispiel die Zweiplätzer bei den Deltaseglern oder beim Gleitschirmfliegen oder... wie der begleitete Besuch einer Höhle. Was uns betrifft, so sehen wir im Rafting – auch wenn es von den Besatzungsmitgliedern einen grossen Körpereinsatz verlangt – eher eine beglei-



(Foto Keystone)

tete Flussbesichtigung als eine persönliche Routenwahl mit starkem psychologischem Engagement, wie es bei einer Einzelabfahrt der Fall wäre.

Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass eine Abfahrt mit dem Raft mit einer erfahrenen Mannschaft phantastisch sein kann, da jedes Mitglied der Besatzung Unabhängigkeit spürt und dennoch genau weiss, was es tun muss, um das Boot an eine bestimmte Stelle zu manövrieren. Dennoch bleibt der Steuermann Herr an Bord, und seine Entscheidungen müssen auf jeden Fall befolgt werden, ob sie nun richtig sind oder falsch.

Rafting und Jugendsport

Ich bin davon überzeugt, dass eine aus begeisterten und eingespielten Jugendlichen gebildete Mannschaft einen Riesenspass an der Erkundung der Flüsse unseres Landes mit dem Raft haben würde.

Was die Ausbildung der Jugendlichen in bezug auf die Handhabung des Bootes betrifft, so sehe ich keine grösseren Hindernisse. Die Sicherheit ist sogar grösser als beim Kanu, da hier alle im selben Boot sitzen, inklusive Leiter. Man kann sich die Ausbildung gut abgestuft vorstellen, mit Beginn auf einem leichten Fluss wie der Aare, dann in zunehmend anspruchsvollerem Gelände auf der Reuss, auf der Saane und schliesslich auf Vorderrhein oder Inn. Die Jugendlichen könnten sich dabei allmählich mit den unterschiedlichen Rollen und Manövern vertraut machen, die zu den verschiedenen Positionen im Boot gehören. Gleichzeitig könnten sich die Jugendlichen mit der Rolle des Steuermanns vertraut machen, wobei allerdings der Sicherheitsaspekt immer absoluten Vorrang haben muss. Eine Besatzung könnte – nachdem sie genügend «eingeschliffen» ist – selbständig navigieren, zuerst im Rahmen eines Kurses, an dem mehrere Rafts teilnehmen, später auch unabhängig.

Genau wie beim Kanu muss aus Sicherheitsgründen in Gruppen von zwei bis drei Booten gefahren werden, sobald ein Fluss beginnt, bedrohlich zu werden.

Monique Girard (29) ist als J+S-Expertin vor allem eine Spezialistin im Sportfach Kanu. Durch eine kommerzielle Organisation entdeckte sie Rafting und erhielt eine – zwar nicht offizielle – Anerkennung als Leiterin. Sie gibt zu, dass Rafting Mühe hat, populär zu werden, weil die Ausübung der Sportart in den Händen von kommerziellen Organisationen liegt, was aber auch gewisse Vorteile hat. (Red.)



(Foto Keystone)

Einschränkungen

Meiner Meinung nach gibt es dennoch einige Punkte, die eine Einführung dieser Sportart in Jugend + Sport problematisch machen könnten: Rafting ist dann interessant, wenn es auf breiten Flüssen ausgeübt wird, die eine grosse Wassermenge führen. Da das Raft ein grosses Boot ist, müssen diese Voraussetzungen in bezug auf die Wassermassen erfüllt sein, damit die Besatzung die starken Empfindungen verspüren kann, die sie sucht. Die Erfahrungen im Kanusport haben indessen gezeigt, dass die Jugendlichen von 14 bis 16 Jahren sich in imposanten Gewässern nicht so wohl fühlen und oft Angst davor haben, ein langes Bad im Wasser und den Wellen zu machen. Dazu sind sie in Grenzsituationen emotionaler und weniger ausdauernd als Erwachsene. Rafting ist nicht ein gefährlicher Sport, aber wenn doch mal etwas passiert, dann an sehr bewegten Stellen, an denen das geringste falsche Manöver, das kleinste Zögern hinsichtlich der geeigneten Rettungsmassnahmen dramatische Auswirkungen haben können. Bei kommerziellen Flussfahrten werden Jugendliche von 12 bis 16 Jahren deshalb nur in Begleitung einer erwachsenen Begleitperson zugelassen. Jugendliche verfügen zudem meist nicht über die notwendige Muskelkraft, um ein Raft wirkungsvoll zu steuern.

Ein zweiter Problemkreis liegt im Bereich der Verantwortung: am Anfang der Ausbildung hat der Kursleiter die Verantwortung für das Boot, schliesslich ist er es, der das Kommando hat. Geschieht nun ein Unfall, so wird er kaum auf mildernde Umstände plädieren können. Im Gegensatz dazu ist beim Kanu ein Unfall auf einer dem technischen Niveau des Lernenden angepassten Strecke nicht direkt dem Leiter anzuhaften. Unfälle können eben

Die Verbände der Rafter, Kanuten und Fischer haben sich zu gemeinsamen Gesprächen zusammengefunden, um Lösungen in strittigen Fragen der Gewässerbenutzung zu finden. Insbesondere soll das überbordende kommerzielle Rafting geregelt werden, wobei unter anderem der Schweizerische Kanuverband im Interesse von Sicherheit und Umwelt zur Ausbildung von Bootsführern Hand bieten will.

passieren, und oft hat ein Fehlverhalten des Verunfallten direkt zum Unfall beigetragen. Beim Rafting kann sich ein Leiter, der einen Unfall mitverschuldet hat, jedoch kaum rechtfertigen.

Ebenfalls in diesen Bereich gehört es, wenn ein Jugendlicher ein Boot steuern darf und dabei einen Unfall erleidet. Was nützt es ihm dann, dass er der Älteste im Boot ist (vielleicht sogar volljährig), dass er die grösste Erfahrung aufweist, dass er die beste Technik hat; gegen ihn werden sich Anklagen richten, hat er doch die Rolle des Bootsführers eingenommen. Auch bei einem geringen Mitverschulden seinerseits wird er die ganzen Angriffe gegen seine Person zu spüren bekommen.

Zusammenfassung

Die Einführung von Rafting in J+S könnte für viele Jugendliche eine phantastische Gelegenheit sein, einen erlebnisreichen und begeisternden Mannschaftssport in einer natürlichen Umgebung auszuüben. Rafting setzt aber eine grosse psychologische Reife voraus und stellt schwierig zu lösende Fragen im Bereich der Verantwortung und der Haftbarkeit. Trotz dieser zwei Einwände könnte man sich durchaus überlegen, ob... ■